



17. Dezember 2015

Quecksilberbelastungen Raum Visp - Niedergesteln Untersuchungen gehen weiter

(IVS).- Die Arbeiten bezüglich der Quecksilberbelastung zwischen Visp und Niedergesteln standen 2015 ganz im Zeichen der Kontrolle der bisherigen Untersuchungen, der Abklärung der vertikalen Ausdehnung der Quecksilberbelastung sowie der Risikoabschätzung. Es liegen noch nicht alle Ergebnisse vor. Aufgrund der Komplexität des Falles arbeitet der Kanton im Quecksilberdossier mit verschiedenen Experten zusammen.

Anfang 2015 wurden die Ergebnisse der rund 4'000 Bodenanalysen im Raum Visp - Niedergesteln kommuniziert (Pressekonferenz vom 16. Februar 2015). Nach weiteren technischen Untersuchungen zeigte sich folgendes Bild für das Siedlungsgebiet in Visp und Raron (vgl. Mitteilung vom 8. September 2015):

Quecksilbergehalt [mg Hg/kg]	Turtig/Raron	Visp	Total	Status gem. Altlastenverordnung
>2	45	44	89	Sanierungsbedürftig
0.5 - 2	56	91	147	Belastet
≤0.5	141	238	379	Unbelastet
Summe pro Bereich	242	373	615	

Übersicht: Quecksilbergehalt der untersuchten Parzellen im Siedlungsgebiet, Stand am 8. September 2015

Detailuntersuchungen

Auf Aufforderung der Dienststelle für Umweltschutz (DUS) hat die Lonza AG bei allen Parzellen im Siedlungsgebiet die Bodenschicht zwischen 20 und 40 cm auf Quecksilber sowie die vertikale Ausdehnung der Quecksilberbelastung bei allen sanierungsbedürftigen Parzellen untersucht. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Belastung weiter in die Tiefe reicht, als ursprünglich angenommen. Zudem wurde bei 25 Parzellen eine Nachbeprobung durchgeführt, um die Heterogenität der Belastung zu quantifizieren. Es liegen noch nicht alle Ergebnisse vor.

Parallel dazu hat die Lonza AG im Landwirtschaftsgebiet eine historische Untersuchung der langjährigen Bodenverschiebungen in Auftrag gegeben. Damit sollen potentiell belastete Flächen im grossen Landwirtschaftsgebiet besser eingegrenzt werden.

Aufgrund der Komplexität des Falles arbeitet der Kanton im Quecksilberdossier mit verschiedenen Experten zusammen. Diese begutachten die von der Lonza vorgelegten Ergebnisse und führen unabhängige Untersuchungen durch.



Kontrolle der bisherigen Bodenergebnisse

Die Analyse-Methode, die durch die Verordnung über Belastungen des Bodens (VBBo) vorgegeben ist, wurde von den Experten des Kantons mit Bodenmaterial von 14 Parzellen aus dem Wohngebiet in Visp und Turtig verifiziert. Erste Resultate zeigen, dass die VBBo-Methode sehr effizient und mit anderen wissenschaftlichen Methoden zur Quecksilberbestimmung vergleichbar ist. Einzelne Messwerte lassen allerdings nicht unbedingt Rückschlüsse auf die Heterogenität der Belastung schliessen. Erste Ergebnisse zeigen, dass aus 14 Parzellen eine Parzelle neu als sanierungsbedürftig einzustufen ist. Der Bericht zu diesem Methodenvergleich sollte der DUS Anfang 2016 vorliegen.

Weiter werden die bisherigen Bodenmessdaten geostatistisch durch ein unabhängiges privates Büro in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich ausgewertet. Ziel dieser Auswertung ist es, die räumliche Variabilität der Bodenbelastung auf verschiedenen Skalen (Untersuchungsgebiet, Parzelle) und die Wahrscheinlichkeit einer Fehleinstufung einer Parzelle zu beurteilen. Erste Resultate, die die Ergebnisse der aktuellen Detailuntersuchungen der Lonza miteinbeziehen, sollten der DUS bis im Frühjahr 2016 vorliegen.

Grundwasser und Luft

Zwei Grundwassermesskampagnen wurden ebenfalls im Auftrag der Lonza AG durchgeführt. Diese Ergebnisse wurden durch die Messungen des Kantons bestätigt. Die Experten des Kantons haben die Werte der zweiten Grundwassermesskampagne der Lonza AG mittels eigener Beprobung und Analysen überprüft. Im Grundwasser wurde kein Quecksilber über 0.01 µg/L festgestellt (Trinkwassergrenzwert = 1 µg/L).

Die Universität Basel hat im Sommer Quecksilber-Ausgasungsraten von Böden im belasteten Gebiet sowie Quecksilbermessungen in der Luft durchgeführt. Die Ausgasungsraten von Böden im belasteten Gebiet sind erhöht, verglichen mit unbelasteten Böden, die gemessenen Konzentrationen liegen jedoch unterhalb eines Gefährdungsrisikos. Weitere Abklärungen sind im Gange bezüglich der möglichen Nutzung dieser Methodik zur Identifikation stark belasteter Flächen.

Mögliche Auswirkungen auf die Gesundheit

Die Universität Zürich wurde durch das Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur mit einem Gutachten zu den gesundheitlichen Risiken der Quecksilberbelastung beauftragt und hat ihre Arbeit 2015 aufgenommen. Das Gutachten wird bis spätestens im Juni 2016 erwartet.

Zudem wurde vom Kanton eine Studie in Auftrag gegeben, um die berufliche Quecksilber-Exposition von Landwirten im Erntestaub auf hoch belasteten Parzellen im Gebiet Raron zu beurteilen. Die Ergebnisse zeigen, dass kein gesundheitliches Risiko für die Landwirte besteht.

Tätigkeiten der thematischen Gruppen

Die verschiedenen Ergebnisse und das weitere Vorgehen werden jeweils in unterschiedlichen Gruppen besprochen. Diese Gruppen haben eine konsultative Rolle und sollen zu einer nachhaltigen Problemlösung beitragen.

In insgesamt vier Sitzungen der Gruppe „Brainstorming“ (Gemeinden, IG-Quecksilber, Lonza und Kanton) wurde ein gemeinsames Verständnis der Problematik erreicht. Einigkeit besteht zwischen allen Beteiligten dahingehend, dass eine Bearbeitung der sanierungsbedürftigen Parzellen Priorität hat und dass insbesondere die Situation für betroffene Familien durch entsprechende Massnahmen zu erleichtern ist. Auf Vorschlag dieser Gruppe hat zum Beispiel das Departement für Verkehr, Bau und Umwelt eine allgemeine Verfügung zur administrativen Vereinfachungen bei Verkauf, Zusammenlegung und Teilung von belasteten Parzellen erlassen (vgl. Mitteilung von 22. Oktober 2015).

Die thematische Gruppe „Sachverhaltserhebung“ trat Mitte 2014 erstmals zusammen und tagte im Jahr 2015 zwei Mal. Die Ermittlung des relevanten Sachverhalts ist als Basis für den Kostenverteilungsentscheid notwendig und wird aus heutiger Sicht voraussichtlich 2016 abgeschlossen werden können.

Weiter traf sich auch die thematische Gruppe Gesundheit 2015 dreimal. Im Februar hat diese Gruppe ein „Informationsblatt betreffend Quecksilbergehalte in Gemüse aus quecksilberbelasteten Parzellen“ veröffentlicht.

Das Bindeglied zwischen den verschiedenen Gremien und der grossen Anzahl an Betroffenen ist die sogenannte Informations- und Austauschplattform. Neben der Information ermöglicht diese Plattform Anregungen, Hinweise und Kritik einzubringen. 2015 haben drei Sitzungen stattgefunden.

Weiteres Vorgehen

Das Vorgehen bei der Altlastenbearbeitung ist in der Altlasten-Verordnung festgehalten und sieht nach Fertigstellung der Voruntersuchungen folgende Etappen vor:

- Fertigstellung der Detailuntersuchung zur Ermittlung der vertikalen Ausdehnung der Belastung und Abschätzung einer möglichen Gefährdung des Grundwassers
- Ausarbeitung von Sanierungsvorschlägen durch die Lonza AG
- Anhörung der Gemeinden und der Betroffenen durch die DUS
- Entscheid der DUS über die Sanierungsmassnahmen
- Behandlung allfälliger Beschwerden durch den Staatsrat
- Ausführung der Sanierungen durch die Lonza AG.

Der Zeitpunkt des Verfahrensabschlusses und des Startes der Sanierungen hängt von den noch ausstehenden Untersuchungen und allfälligen Beschwerden gegen die Sanierungsverfügungen ab.

Kontaktperson:

Cédric Arnold, Chef der Dienststelle für Umweltschutz, 027 606 31 55